

Widerstand gegen Windkraft wächst

PROTEST Im Raum Gräfenberg formieren sich Kräfte, die gegen die geplanten Anlagen sind. Der CSU-Arbeitskreis Umwelt und Kreisentwicklung will sogar im Januar eine Bürgerinitiative gründen.

VON UNSEREM MITARBEITER REINHARD LÖWISCH

Egloffstein – Mit einer Bürgerinitiative will sich der CSU-Arbeitskreis Umwelt und Kreisentwicklung mehr Gehör in München verschaffen, um die geplanten Windkraftanlagen im Raum Gräfenberg zu verhindern.

Die Zerstörung des romantischen Landschaftsbildes der Fränkischen Schweiz und damit verbunden einen massiven Rückgang des Tourismusgeschäftes in der Region befürchten die Gegner der neun Anlagen im Gemeindebereich Gräfenbergs. Außerdem werde die Vogelwelt durch die 180 Meter hohen Windräder massiv beeinflusst.

Davon ausgehend, dass die Bayerischen Staatsforsten weiter zu den 130 abgeschlossenen Vorverträgen für Anlagen wie in Gräfenberg stehen und außerdem jedes Brutgebiet für Großvögel rund drei Kilometer groß sein muss, um die Lebensgrundlagen zu sichern, könnten die neu projektierten Windkraftanlagen in Bayern das Aussterben der Uhus beschleunigen, befürchtet Helmut Beran vom



Helmut Pfefferle aus Seidmar (stehend) bei seinem Vortrag Foto: Löwisch

Landesbund für Vogelschutz in Bayreuth. Deshalb lehnt seine Organisation, die ansonsten für ökologische Energiegewinnung eintritt, Windkraftanlagen in Schutz- und Brutgebieten von Großvögeln wie dem Uhu strikt ab. Arbeitskreisleiter Heinz Marquart setzte noch eins drauf und sprach von „einer Million toter Vögel im Jahr und 100 000 ‚gehäckselter‘ Fledermäuse“, die von den Rotorblättern baye-

rischer Windkraftanlagen „umgebracht“ werden.

Den Bürger fragen

Peter Eismann aus Eggolsheim bemerkte kämpferisch, dass „der bayerische Wald laut Verfassung den Bürgern gehöre und nicht dem Staat“ und daher der Bürger nach seinem Willen gefragt werden muss. Er gab aber gleichzeitig zu bedenken, dass die Gemeinden immer weniger

Möglichkeiten haben, solche Anlagen zu verhindern, weil das bayerische Verwaltungsgericht der Windkraft den Vorzug vor gemeindlichen Entscheidungen gibt. Rund 30 000 Euro schätzt Helmut Pfefferle aus Seidmar in seinem Vortrag, seien pro Anlage und Jahr zu Erlösen. Eine Menge Geld, das der Staat dabei verdienen kann. Dazu kommt der komplette Holzkahlschlag der „Bauplätze“ im Wald. Paul Pöhlmann, FSV-Chef, erläuterte die Position seiner 6500 Mitglieder umfassenden Organisation, die sich laut Satzung zum „(Landschafts-) Schutz der Heimat“ verpflichtet hat und daher eindeutig gegen neue Windkraftanlagen im Naturparkgebiet eingestellt sei.

MdL Thorsten Glauber (Freie Wähler) setzt seine Hoffnungen auf den neuen Landwirtschaftsminister Helmut Brunner, der schon geäußert haben soll, dass er „gegen die Bürger keine Entscheidung herbeiführen“ will. In einem Brief an den Staatsminister, der von fünf Bürgermeistern angrenzender Gemeinden (Gräfenberg, Leutenbach, Egloffstein, Hiltpoltstein und Obertrubach) mit getragen

wird, zeigt er sich „in großer Sorge um den Verlust wertvoller Naturflächen“ und warnt vor den negativen Auswirkungen auf den Tourismus, der in diesem Bereich wesentlich von den Ausflüglern aus dem Großraum Nürnberg lebt.

„Eine Million toter Vögel im Jahr und 100 000 gehäckselte Fledermäuse.“

HEINZ MARQUART

Glauber fordert eine Umweltverträglichkeitsprüfung, bevor weitere (Bau-)Maßnahmen in Angriff genommen werden. Er kündigte auch an, zusammen mit seinem MdL-Kollegen Eduard Nöth (CSU) „Widerstand zu leisten“, um die Windräder zu verhindern.

Nach den Feiertagen im Januar will Heinz Marquart eine Bürgerinitiative gründen. Es könnte sogar zu Protestkundgebungen kommen, kündigte Dieter Körzendörfer aus Weißenohe an. Zusammen mit anderen „leidgeprüften“ Gemeinden will er drei Busse mit Protestlern organisieren, um ihrem Anliegen Gehör zu verschaffen.